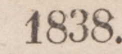
№ 66.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 19. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 19. März 1838.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 15. März. Se. Majestät der König haben den General-Major Friedrich Wilhelm von Lepel, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, in den Grafenstand zu erheben geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August haben den praktischen Arzt, Dr. Wallmüller hierselbst, zu Höchstihrem Hofrathe ernannt.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., ist von Dresden hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. März. Ihre Majestät die Kaiserin haben nunmehr auch die Großfürstin Olga zum Mitgliede des St. Petersburgischen Patriotischen Damen-Vereins ernannt.

Um den Wohlstand der Stadt Polotzk zu heben, sind durch einen Kaiserl. Ukas den dortigen Kaufleuten, Handwerkern und Bürgern christlicher Religion auf zehn Jahre (vom 1. Januar 1839 an) bedeutende Abgaben-Erleichterungen gewährt worden.

Die Kaiserin von Rußland nimmt sich besonders der Verlassenen und Unglücklichen an. Selbst für die entferntesten Theile ihres großen Reichs trägt sie Sorge. Bisher war in ganz Sibirien kein Waisenhaus zu finden; es ist deshalb eins in Irkuzk errichtet worden, über das die Kaiserin das Protektorat übernommen hat. In Tambow besteht ein patriotisches Institut für arme adelige Mädchen auch unter ihrem Schutze, und zu St. Petersburg sind 12 Anstalten für Mädchen aus den ärmeren Volksklassen errichtet worden, in denen besonders im Nähen, Stricken, Weben und in der Hauswirthschaft Unterricht ertheilt wird.

Warschau den 11. März. Der Fürst Statthalter hat eine Reise in die Gouvernements des Königreichs angetreten, auf welcher ihn die Adjutanten Oberst Uschakoff, Oberst Buturlin und Lieu-

tenant Balaschoff, so wie die Beamten Eljaschewitsch und Otschkin, begleiten. In seiner Abwesenheit werden die vor sein Forum gehörenden Angelegenheiten, in sofern sie nicht der Entscheidung des Administrations-Raths unterliegen, von dem General-Adjutanten Schipoff geleitet werden.

Frankreich.

Paris den 9. März. Einem hiesigen Morgenblatte zufolge, wird die Schwangerschaft der Herzogin von Orleans nächstens öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Aktenstücke in Bezug auf die Algierschen Angelegenheiten sind bereits vorgestern den sämmtlichen Deputirten mitgetheilt worden.

Ein Schreiben aus Algier vom 25. Februar giebt einige Auskunft über die Mißverständnisse, die sich zwischen Abdel-Kader und den Französischen Behörden erhoben hatten. Es waren von dem Traktate an der Tafna zwei Abschriften gemacht worden: die eine, von dem Emir unterzeichnete, in Französischer Sprache, und die andere, von dem General Bugeaud unterzeichnete, in Arabischer Sprache. Die Dollmetscher konnten beim Uebersetzen ins Arabische keinen recht passenden Ausdruck für die Klausel finden, durch welche Frankreich in den Provinzen Algier und Titeri dasjenige Gebiet erhielt, welches zwischen dem Meere und dem Gipfel des kleinen Atlas liegt. Der Ausdruck „Ras el Djebel", dessen sie sich bedienten, bedeutet im Arabischen eben sowohl Gipfel als Abhang, und Abdel-Kader nahm demzufolge die Gränze am Fuße des Gebirges an, wodurch das Französische Gebiet nur in einer kleinen Landzunge bestand. An einer anderen Stelle bezeichnete der General Bugeaud einen Fluß als Gränze, ohne zu wissen, daß es zwei Flüsse dieses Namens in gleicher Richtung und in ziemlicher Entfernung von einander giebt; Abdel-Kader gab vor, den Fluß gemeint zu haben, der das Gebiet Frankreichs am meisten beschränkt. Diese beiden Irrthümer gaben zu den Differenzen Anlaß, die einen Bruch herbeizuführen drohten. Glücklicherweise hat Abdel-Kader, der wohl einsieht, daß er noch einige Jahre des Friedens braucht, um seine Herrschaft in den drei ihm überlassenen Provinzen zu befestigen, die Französische Auslegung der Worte des Traktats angenommen. Ben-Arach, der sich von Perpignan, wo er als Zeuge in dem Prozesse des Generals Brossard auftreten wird, nach Paris begiebt, ist von Abdel-Kader mit Vollmachten versehen worden, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

In einem Schreiben aus Toulon vom 3. d. heißt es: „Der General Galbois ist gestern in Begleitung eines Adjutanten hier angekommen, und wird sich morgen nach Algier einschiffen, wo er, wie es heißt, das Kommando über eine neu zu bildende Brigade erhalten soll. Ben-Arach und Ben-Aissa, die jetzt nach Abdel-Kader die beiden einflußreichsten Personen in Afrika sind, werden mit dem nächsten Dampfschiffe hier eintreffen, und es sind Befehle ertheilt worden, dieselben mit aller Auszeichnung zu empfangen."

Das Journal des Débats enthält heute folgenden Artikel: Wenn die Erzählungen gewisser Journale überhaupt Glauben verdienten, so hätten mehrere große Kontinentalmächte sich entschlossen, den Don Carlos anzuerkennen und diplomatische Agenten bei ihm zu akkreditiren. Gleichzeitig hätte sich Herr von Bourmont mit einem seiner Söhne in das Hauptquartier des Don Carlos begeben. Man fügt sogar hinzu, daß Don Carlos schon ein Regiment Französischer Garde-du-Corps, die die weiße Kokarde trügen, gebildet habe. Wir hatten bis jetzt Anstand genommen, dieser Gerüchte Erwähnung zu thun, indem wir glaubten, daß diejenigen, die sie verbreiteten, selbst keinen Werth darauf legten; aber da man dabei beharrt, da man ihnen sogar Glauben zu schenken scheint, so müssen wir erklären, daß dieselben, nach den uns gewordenen zuverlässigen Mittheilungen, gänzlich falsch sind. Herr von Bourmont hat Rom nicht verlassen, und lebt daselbst in friedlicher Zurückgezogenheit. Wenn er daran dächte, jenen Aufenthalt zu verlassen, so würde es sicherlich nicht geschehen, um seinen Namen neuerdings in die Bürgerkriege der Halbinsel zu mischen, die ihm schon sowohl für sich selbst, als für die Sache, der er diente, eine so traurige Erfahrung bereitet haben. Wir gehen noch weiter und behaupten, daß Niemand in Europa dem Don Carlos den gefährlichen Rath geben wird, durch eine neue Verwickelung die jetzigen Verlegenheiten seiner Lage noch zu vermehren, und durch das Herbeirufen des Herrn von Bourmont den Charakter des Kampfes, welchen er besteht, gänzlich zu verändern. Was die angeblichen Gesandten mehrerer großen Mächte betrifft, so bestehen dieselben in einigen Offizieren, die förmlich auf den Dienst in ihrem Lande verzichtet haben, um sich dem Schicksale des Don Carlos anzuschließen. Die vorzüglichsten derselben sind der Oberst von Kaiserling, der Fürst Lichnowsky und der Baron von Rhaden. Herr von Baerst, den man ebenfalls in einen diplomatischen Agenten umgewandelt hat, ist ganz einfach Redakteur der „Breslauer Zeitung", und hat die Baskischen Provinzen, den Hof und das Lager des Don Carlos besucht, um im Interesse seiner Zeitung Berichte zu schreiben. Dies ist die ganze Wahrheit über die Anwesenheit fremder Offiziere in dem Lager des Don Carlos. Daß die legitimistischen Journale ihnen mehr Wichtigkeit beizulegen suchen, ist ganz natürlich; aber daß die Journale der liberalen Opposition dieses Spiel unterstützen und die politischen Illusionen, denen man sich vielleicht im Karlistischen Hauptquartiere hingiebt, nähren, ist uns weniger begreiflich."

— Den 10. März. Die mit der Prüfung des Vorschlages des Herrn Gouin in Betreff der Renten-Reduction beauftragte Kommission hat sich bis jetzt fast täglich versammelt, und durch 8 Stimmen gegen 1 grundsätzlich festgestellt, daß der Staat das Recht habe, zu reduciren, und daß die Maßregel sowohl von politischem und finanziellem Nutzen, als auch vollkommen zeitgemäß sey. Nachdem sie sich auch über die Bedingungen und die Art der Reduction verständigt hat, hat es ihr nothwendig geschienen, die Meinung des Ministeriums über alle jene Punkte kennen zu lernen. Der Conseils-Präsident und der Finanz-Minister haben sich auf die an sie ergangene Einladung gestern in den Schoß der Kommission begeben. Sie haben sich zwar nicht ganz unumwunden ausgesprochen, aber doch zu erkennen gegeben, daß sie die sofortige Ausführung der Maßregel **nicht** für zweckmäßig hielten.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Der Finanz-Minister soll der Renten-Reductions-Kommission erklärt haben, daß ein Grund höherer Politik existire, der die Reduction in diesem Augenblicke unmöglich mache."

Der Fürst Paul Esterhazy wird durch einen Gicht-Anfall noch in Paris zurückgehalten.

Hubert ist heute früh aus der Conciergerie nach dem Gefängnisse la Force gebracht worden.

Im Memorial Bordelais liest man: „In einem Briefe aus Madrid vom 27. Febr. wird gemeldet, daß bei den in jener Hauptstadt gehaltenen Finanz-Konferenzen die Majorität sich dafür ausgesprochen habe, daß nur ein Drittheil der aktiven Schuld konsolidirt werde; für die anderen zwei Drittheile wolle man zinslose Certificate ausgeben, und die Art, wie dieselben eingelöst werden sollten, solle späterhin festgesetzt werden. Die rückständigen Zinsen der aktiven Schuld will man kapitalisiren, und davon ebenfalls $\frac{1}{3}$ in konsolidirte Schuld und $\frac{2}{3}$ in Certifikate verwandeln.

Das Gerücht, daß das Haus Laffitte im Begriff stehe, eine Anleihe für die Königin von Spanien abzuschließen, wird von dem „Messager" für ungegründet erklärt.

Nach Briefen aus **Madrid** vom 28. Februar hatte Oraa sich von Valencia aus nach dem Königreiche Murcia gegen Basilio Garcia gewendet. Am 22. stand dieser noch in Villena; die Christinischen Generale Sanz und Pardiñas hielten Caravaca und Huesca besetzt.

Einem Schreiben aus Madrid vom 1. d. zufolge, ist Basilio Garcia in das Königreich Granada eingedrungen. Er langte am 25. Febr. in Cazalla an, welches ungefähr 6 Stunden von Jaen auf der Straße nach Granada liegt, und hat einige Compagnieen nach Campotijar detaschirt, welches nur 7 Stunden von dieser Hauptstadt entfernt liegt, woraus man schließt, daß er einen Angriff auf dieselbe beabsichtigt. Narvaez steht in Jaen.

Die Quotidienne fordert nach den gestrigen Erklärungen des „Journal des Débats" das Ministerium auf, zu sagen, ob sich wirklich kein einziger angesehener Französischer legitimistischer General im Hauptquartier des Don Carlos befinde; denn wenn man den Marschall Bourmont genannt habe, so könne dies allerdings auf einem Irrthum beruhen, der sich indeß vielleicht nur auf den Namen erstrecke. — Der Constitutionnel enthält seinerseits ein Schreiben aus Logroño vom 2. d., worin es unter Anderm heißt: „Seit der Ankunft des Don Carlos in Estella bemerkt man eine große Thätigkeit in der Karlistischen Armee. Man versichert, daß der Marschall Bourmont, dessen Anwesenheit im Karlistischen Hauptquartier für Niemanden mehr ein Geheimniß ist, die Karlistische Armee vollständig reorganisiren, und dieselbe in 3 Corps, jedes in 3 Infanterie- nebst einer Kavallerie-Brigade mit 12 Stück Geschütz, theilen werde. Eine am 27. Febr. in Estella publizirte Proklamation, die unterzeichnet ist, „Karl V., katholischer König von Spanien," ruft die Navarresen zu den Waffen. Die Truppen der Königin sind von Haro bis Leria en Echelon aufgestellt, so daß Espartero in 24 Stunden auf jedem Punkt 30,000 Mann zusammenziehen kann. Espartero ist so eben mit einer Inspection der ganzen Armee beschäftigt; er wird morgen in Logroño erwartet. Das Ministerium hat ihn nach Madrid berufen; er hat aber geantwortet, daß die Umstände ihm nicht gestatteten, die Armee auch nur auf eine Stunde zu verlassen."

Spanien.

Madrid den 27. Febr. In der gestrigen Sizzung des Senats wurde der Kommissions-Bericht über die Ansprüche des Infanten Don Francisco de Paula auf einen Sitz im Senat verlesen, aber noch kein Tag für die Diskussion der Frage festgesetzt.

Die **Hof-Zeitung** enthält die Nachricht, daß die Karlisten sich von dem befestigten Orte Gandesa zurückgezogen haben, um ihr sämmtliches Belagerungs-Geschütz dem Cabrera zuzuführen. Der größte und beste ihrer Mörser ist gesprungen.

Dasselbe Blatt meldet, daß der Guadalquivir in der Nähe von Sevilla über seine Ufer getreten sey und beträchtliche Zerstörungen angerichtet habe.

Aus **Murcia** wird unterm 29. Februar geschrieben, daß Basilio Garcia die Stadt Huesca überfallen, die National-Garde entwaffnet und eine Contribution von 30,000 Realen erhoben hat.

— **Den 28. Februar.** In den höheren Zirkeln bildet das Verlangen des Infanten Don Franzisko de Paula, als Mitglied des Senats aufgenommen zu werden, noch immer den Gegenstand

der Unterhaltung. Man versichert, der Bericht der Kommission zur Verifizirung der Vollmachten sei ihm nicht günstig und es sei nicht wahrscheinlich, daß er seinen Zweck erreichen werde.

Depeschen aus der Mancha melden, daß Basilio Garcia in Las Navas de San Juan die Lieferung einer großen Quantität Lebensmittel zum 23sten anbefohlen habe.

Oraa ist, wie es heißt, nach Murcia aufgebrochen, um Basilio Garcia und Tallada anzugreifen, die zu gleicher Zeit Orihuela und Lorca bedrohen. Am 22. befand er sich in Villena. Sanz und Pardinas haben bereits Caravaca und Huesca besetzt und es geht das Gerücht, Basilio Garcia habe, auf die Nachricht von dem Anmarsche Oraa's, beschlossen, nach Andalusien zurückzukehren. (Die früher gegebene Nachricht von der Entlassung Oraa's scheint sich hiernach nicht zu bestätigen.)

Die Karlisten, welche der General Flinter bei seinem letzten Siege zu Gefangenen gemacht hat, sollen zur See nach Catalonien gebracht und dort der Armee des Barons v. Meer einverleibt werden.

Großbritanien und Irland.

London den 9 März. Die Minister haben bei der wichtigen Debatte über ihre Politik, namentlich in Betreff der Kanadischen Angelegenheiten, den Sieg über die Tories davon getragen. Ein Amendement des Lord Tandon ist vorgestern, nach zweitägiger Debatte mit 316 gegen 287 Stimmen, also mit einer Majorität von 27 Stimmen, verworfen worden.

Aus Lissabon sind durch zwei Packetböte Nachrichten bis zum 3. d. M. überbracht worden. Die Cortes hatten das Anerbieten der Bank zu einer Anleihe von 2400 Contos genehmigt; da es indessen ungewiß war, ob die Handels-Association von Lissabon zu dem vollen Belaufe der von ihr angebotenen Summe bei dieser konkurriren werde, so erschien die Hülfe als sehr precair und war jedenfalls nur hinreichend, um die laufenden Ausgaben zu decken. Das Ministerium hatte, wie es heißt, nach Bewilligung der Anleihe, seinen schon früher angedeuteten Entschluß, seine Entlassung zu nehmen, ausgeführt, wenigstens hatten zwei Minister, unter denen der Visconde Sa da Bandeira, bestimmt resignirt; da jedoch die Versuche des Visconde da Fonte Arcada und des Baron Sabrosa, ein neues Ministerium zu bilden, gescheitert waren und man von den Bemühungen des Deputirten Deramado, dem nun die Bildung eines neuen Ministeriums übertragen war, nichts Besseres erwartete, so glaubte man, daß das bisherige Ministerium wenigstens bis zur Auflösung der Cortes am Ruder bleiben würde. Den Cortes lag ein neues Schifffahrts-Gesetz vor. An der Portug. Küste wütheten noch immer heftige Stürme, die schon großen Schaden angerichtet hatten. Der Courier will erfahren haben, daß die oben erwähnte Anleihe an der Opposition einiger Aktionaire der Bank gänzlich gescheitert sei.

Nachrichten aus Bombay vom 6. Januar zufolge, lag der Handel in Indien noch immer darnieder, und die Kaufleute glaubten, keine neue Unternehmungen wagen zu dürfen. In Folge der hohen Preise, die man verlangte, wurde wenig Thee in China gekauft.

Von der Kanadischen Gränze wird nach Berichten des Buffalo-Commercial-Advertiser in Neu-Yorker Blättern gemeldet, daß sich abermals gegen 800 Kanadische Insurgenten, mit Waffen und Vorräthen wohl versehen, in der Nachbarschaft von Black-Swamp, Toledo und Monroe im Staate Michigan unter den Befehlen des sogenannten General-Adjutanten M'Leod, des Obersten Sutherland und Anderer gesammelt hätten. Von Detroit aus ist der Amerikanische General Brody beordert worden, sie zu entwaffnen.

Mit dem Packetschiff „Süd-Amerika" hat man Nachrichten aus Neu-York vom 18. v. M. Die Handels-Berichte lauten nur wenig besser, als die letzten. Es wurde viel Baumwolle nach Liverpool London und Havre verschifft, wodurch der Wechsel-Cours noch mehr fiel.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. März. Nachrichten aus Rom zufolge, befindet sich der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar immer noch in dieser Hauptstadt, da der leidende Gesundheits-Zustand seines Sohnes die Abreise noch nicht verstattete.

Die Gefahr, von welcher unser Land durch den Aufgang des Eises bedroht gewesen, dürfte nun glücklicherweise gänzlich vorüber seyn und wir haben so nur die Ueberschwemmung im Geldernlande zu beklagen.

Deutschland.

Hannover den 9. März. Ein Königliches Schreiben vom 18. Febr. an die allgemeine Stände-Versammlung betrifft die Tilgung der Landesschulden und die Herabsetzung des Zinsfußes.

Ein anderes Königliches Schreiben vom 20. Februar betrifft die Aufhebung des ständischen Reglements vom 22. September 1833, weil selbiges in genauester Verbindung mit dem für erloschen erklärten Staats-Grund-Gesetze stehe, und ein drittes von gleichem Datum die einstweilige Wiedereinführung des mit dem Patente vom 7. Dezember 1819 publizirten Reglements. Ein viertes, ebenfalls vom 20. Februar, erkennt zwar im Allgemeinen die Richtigkeit des in letztgedachtem Reglement aufgestellten Grundsatzes, daß die Mitglieder der Landtags-Versammlung aus der Landes-Kasse weder Diäten noch Vergütung von Reise-Kosten erhalten sollen, erklärt jedoch, der König habe sich auf wiederholte Vorstellungen bewogen gefunden,

für dieses Mal bei der allgemeinen Stände-Versammlung einen Antrag wegen Bewilligung solcher Diäten und Reisekosten zu stellen, jedoch nur für die nicht in der Stadt Hannover wohnhaften Mitglieder, welcher Antrag hierauf spezifizirt wird. Ein fünftes vom 20. Februar betrifft die Zuordnung Königlicher Commissaire zu den Sitzungen der allgemeinen Stände-Versammlung, die jedoch, wenn sie nicht Mitglieder der Kammer sind, nicht stimmen dürfen.

München den 4. März. Die Unterhandlungen mit dem Französischen Hofe haben ein glückliches Resultat herbeigeführt. Die Verbindung unseres Kronprinzen mit der Tochter Ludwig Philipps ist als geschlossen zu betrachten. Die Wahl des Prinzen, so wie die der Zustimmung seines Königlichen Vaters zu Grunde liegende Gesinnung werden die freudige Theilnahme aller Derer finden, die die Consolidirung der bestehenden Europäischen Verhältnisse, so wie die friedliche Entwickelung aller darin thätigen, das Leben gestaltenden und fördernden Elemente wünschen. Unverkennbar ist der günstige Einfluß, den diese Verbindung auf die Griechischen Angelegenheiten äußern muß; aber uns näher und bedeutungsvoller sind die Beziehungen zu einer Dynastie, die, so jung sie auch ist, doch durch die Sinnesrichtung ihrer Glieder Achtung und Sympathie in Deutschland gefunden.

— Den 8. März. (Bayersche Bl.) Ein diesen Morgen an das Kriegs-Ministerium gelangtes Kabinets-Reskript enthält die näheren Bestimmungen über die Formation des Uebungs-Lagers von 16,000 Mann (zwei Armee-Divisionen), das Anfangs September bei Augsburg stattfinden wird.

— Den 9. März. Se. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg und seine Gemahlin Königl. Hoheit sind heute in München eingetroffen und im „goldenen Hirsch" abgetreten. Das Publikum hofft, die Herrschaften Abends im Theater zu sehen.

Oesterreich.

Wien den 10. März. (Bresl. Zeit.) Seit einigen Tagen ist am Kaiserlichen Hofe die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der Großfürst Alexander, Russischer Thronfolger, im Laufe dieses Sommers hierher kommen und sich einige Tage hier aufhalten werde. Man glaubt, daß er später der Krönung beider MM. in Mailand beiwohnen werde.

Am 18. Februar sind sieben Arabische Pferde verschiedener Farben unter Begleitung Königlich Preußischer Dienerschaft über Semlin von Konstantinopel nach Berlin abgeführt worden. Diese Pferde hat der Sultan den Preußischen Prinzen bei ihrer Anwesenheit in Konstantinopel verehrt. Die Pferde sind sehr schön.

Seit der Anwesenheit des Russischen Fürsten Dolgoruky ist in Serbien vollkommene Ruhe; Fürst Milosch ist sehr human; alle Flüchtlinge und Verwiesenen kehren nach Serbien zurück, und erhalten ihre Anstellungen. Der Fürst hat sich mit seinem Bruder Jefrem gänzlich ausgesöhnt.

Italien.

Rom den 3. März. Die starken Regengüsse der letzten Woche haben ein Anschwellen der Tiber und das Austreten derselben aus ihren Ufern verursacht. Der Platz von Pantheon, so wie die Straßen di Ripetta, dell' Orso und einige andere Stadtviertel sind überschwemmt. Von den umliegenden Gegenden sind ebenfalls traurige Berichte hier eingegangen, und Se. Heiligkeit der Papst hat sich dadurch veranlaßt gesehen, ein dreitägiges Gebet in allen der heiligen Jungfrau geweihten Kirchen anzuordnen. Wer diesen Gebeten beiwohnt, erhält für jeden Tag einen siebentägigen Ablaß zugesagt. Auch soll sich diese Vergünstigung auf Nonnen in ihren Klöstern, so wie auf Gefangene und Kranke ausdehnen, die in den Kirchen nicht erscheinen können.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 24. Febr. Nachrichten aus Wexiö zufolge, ist diese Stadt die Beute einer großen Feuersbrunst geworden. Mehr als zwei Drittheile derselben, und zwar gerade die ansehnlicheren Gebäude, sind gänzlich niedergebrannt. Die Regierung hat bereits Anordnungen getroffen, um den Abgebrannten die nöthige Unterstützung zukommen zu lassen. Ein Königl. Ordonnanz-Offizier ist heute Nacht mit den Befehlen des Königs nach Wexiö abgegangen, und man sieht nächstens den genaueren Berichten entgegen.

Ueber die furchtbare Getraidenoth, vermehrt durch den harten Winter, welcher nun schon seit so langer Zeit alle Zufuhr vom Auslande gehemmt hat und fortwährend noch hemmt, wird Folgendes aus Smaland geschrieben: „Schon kostet Roggen die Tonne 20, Kartoffeln 8, Hafer 12, Gerste 15 Rthlr.; auf der Mühle werden schon Stroh und Knochen (zu Brod) gemahlen, und die nur das haben, danken dennoch Gott! Die Aecker können ohne Hülfe nicht besäet werden, und wie dringend ist sie von guten Menschen im Auslande, wenn die Wasser offen gehen und der Segen wieder von außen kommt! — Schweden ist eigentlich nur (plattes) Land; überall wenig Nahrungsstände; ist nun der Mißwachs allgemein, wie in diesem Jahre (seit drei Jahren ist er partiell gewesen), so sind die Ansprüche an die, so Vermögen, wenn auch nur geringes, haben, auch allgemein. Also im Lande kann man für diesen oder jenen einzelnen Distrikt nichts mehr erbitten, man muß die Renten der Liebe dort in Anspruch nehmen, wo sie Gott uns angewiesen hat."

Aegypten.

Die Rüstungen unserer Armee werden mit unglaublicher Thätigkeit fortgesetzt. Der Pascha sucht sich durch alle möglichen Mittel, mit Güte und mit Gewalt, Rekruten zu verschaffen. Auch hält er nicht nur die Marine auf dem Kriegsfuß, sondern vermehrt sie auch noch täglich. So lief erst vorgestern ein neues Schiff vom Stapel und an zwei anderen wird Tag und Nacht gearbeitet. Sind auch diese Fahrzeuge vollendet, so wird die Aegyptische Flotte 12 Linienschiffe zählen und es soll dann sofort zu zwei oder drei neuen Schiffen von verschiedener Größe der Kiel gelegt werden. Einige Personen behaupten sogar, der Pascha wolle eine oder zwei völlig ausgerüstete Fregatten kaufen. Ueber den Zweck dieser Rüstungen weiß man nichts Gewisses, indeß geht das Gerücht, es handle sich um einen Angriff gegen die Provinz Bagdad. Man ist indeß darüber einig, daß die Europäischen Mächte sich gewiß einer solchen Absicht widersetzen würden. Auch haben bereits mehrere Konsuln theils von ihren Gesandten in Konstantinopel, theils dierekt von ihren Regierungen, Instruktionen in dieser Beziehung erhalten, und der neue Französische Konsul, Herr Cochelet, soll dem Pascha gegenüber ziemlich energisch aufgetreten seyn und ihm gesagt haben, daß seine Absichten kein Geheimniß mehr seien und daß Frankreich sie im höchsten Grade mißbillige. Es sei thöricht, wenn er sich mit der Furcht vor einem Angriffe von Seiten des Sultans entschuldigen wolle, da dieser seit fünf Jahren seine Armee nicht so reduzirt habe, und niemals weniger geneigt gewesen sei, die Offensive zu ergreifen, als eben jetzt. Mehmed Ali, der eine solche Sprache nicht gewohnt ist, soll anfangs sehr überrascht gewesen seyn, indeß setzt er seine Rüstungen nach wie vor mit dem größten Eifer fort.

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus Frankfurt a. d. O. sind am 14. d., Abends um 7 Uhr, in Folge des starken Eisganges der Oder, vier Joche der dortigen Oderbrücke weggerissen worden, so daß dieselbe nicht mehr passirt werden kann, und die Verbindung zwischen Frankfurt und Breslau vorläufig gänzlich gehemmt ist. Das Wasser hatte einen Stand von 15 Fuß erreicht und man befürchtete, daß es noch höher steigen würde, was möglicherweise einige Dammbrüche zur Folge haben könnte.

Glogau. Am 9. März, Mittags gegen 2 Uhr durchbrach bei dem hohen Wasserstande und Eisgang die Oder auf zwei Stellen, in einem Zwischenraum von einigen 50 Schritten, bei dem Dorfe Wilckau des Glogauer Kreises den Damm. Die Fluth ergoß sich fast über die Strecke von einer Meile; in dem Dorfe Wilckau wurden 16 Menschen, worunter 6 Erwachsene und 10 Kinder sich befanden, über 20 Stück Rindvieh, 25 Häuser nebst Zubehör und eine Windmühle mit fortgerissen und vernichtet.

In den bei den Königlichen Ober-Examinations-Kommissionen der Monarchie im vergangenen Jahre stattgefundenen ärztlichen, wundärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen bestanden 146 promovirte Doktoren als Aerzte und Wundärzte, und 12 als Aerzte; nicht promovirte Kandidaten: 55 als Wundärzte erster Klasse und 72 als Apotheker erster Klasse. Da nach den Todes-Anzeigen in den hiesigen medizinischen Zeitungen etwa 46 Aerzte, 42 Wundärzte, und 10 Apotheker im vorigen Jahre gestorben sind, so hatte das ärztliche Personal des Landes zu Anfang dieses Jahres einen Zuwachs von 100 Aerzten, 13 Wundärzten und 62 Apothekern.

Die A. L. Z. schreibt über Preuß. Zustände: „Der am 5. Februar von Konstantinopel abgereiste Türkische Gesandte, Kiamil-Bei, wird Ende dieses Monats in Berlin erwartet, und wie es heißt, die Wohnung beziehen, die der jetzige König von Hannover als Herzog von Cumberland so viele Jahre inne hatte. Briefe aus Konstantinopel schildern Kiamil-Bei als einen unterrichteten und liebenswürdigen Mann. — Der Umstand, daß die Hauptgründer des „Berliner politischen Wochenblatts", Jarcke in Wien und Philips, sich bei den gegenwärtigen katholischen Wirren von der Theilnahme an dieser Zeitschrift losgesagt haben, zeigt aufs Neue und im Kleinen, was man in Frankreich oft genug und im Großen gesehen hat, wie eine gewisse Partei die Legitimität versteht und wie ihr der Thron nichts anderes ist, als die Stufe zum Altare. Die Drohungen der Fanatiker dieser Partei, mögen sie sich in der „Neuen Würzburger Zeitung" oder in der Schmähschrift „Athanasius" oder wo immer Luft machen, bewirken nichts Anderes bei der unendlichen Mehrzahl aller Ruhigen, Gebildeten und Friede, Ordnung und Gesetz Liebenden, als eine noch festere Anhänglichkeit an den König und seine besonnene und feste Regierung. Zur größten Freude des Publikums hat man den König lange nicht so wohl und heiter gestimmt gesehen, als im eben geendeten Carneval. Man schmeichelt sich, daß der König ein Carousselreiten, das die Gardedragoner-Offiziere so eben vorbereiten, mit seiner Gegenwart beehren werde."

Breslau. Durch unvorsichtigen Gebrauch von Holzkohlen, mit welchen sich am 8. d. ein Handlungs-Commis und zwei Lehrlinge eines hiesigen Handlungshauses beim Schlafengehen die Stube zu erwärmen trachteten, verlor einer derselben das Leben, während das der beiden andern sehr gefährdet wurde. Sie wurden am 9. früh alle drei in

leblosem Zustande in ihrem Zimmer gefunden. Durch schnelle ärztliche Hülfe, welche zunächst der Wundarzt Riller und der bald darauf hinzugeholte Dr. Springer leisteten, wurde zwar das Leben Zweier wieder hervorgerufen, bei dem Dritten aber blieben alle angewandten Mittel erfolglos.

Nach der so eben beendigten Aufnahme der statistischen Tabelle hat sich in Breslau eine Einwohnerzahl, incl. Militair, von 94,692 Seelen ergeben; sie hat demnach seit dem Jahre 1834, wo die Gesammtzahl 91,615 betrug, und zwar, da in keinem der Zwischenjahre Ueberschuß an Geburten war, lediglich durch Anziehen aus andern Orten um 3077 Personen zugenommen.

Hannover. Der Entwurf der neuen Verfassung, welche der Stände-Versammlung vorgelegt wurde, ist nun öffentlich bekannt gemacht, hat aber im Lande keinen guten Eindruck hervorgebracht. In der zweiten Kammer soll die Mehrzahl entschieden seyn, die neue Verfassung abzulehnen. Diejenigen Städte, deren Deputirten-Wahlen zurückgewiesen worden sind, unter denen auch die Residenzstadt Hannover ist, sollen sich beschwerend an den Bundestag wenden wollen. Keine der größten Städte des Landes ist jetzt bei den Ständen repräsentirt. — Den Ertrag der Domainen behält nach der neuen Verfassung der König für sich und läßt sie auf eigene Rechnung verwalten, doch will er für jetzt 2 Millionen 300,000 Rthlr. davon für die Prinzen, Zinsen und Staatsbedürfnisse abgeben, so lange der Ertrag es gestattet. — Die entlassenen Göttinger Professoren wollen eine Klage wegen vorenthaltener Besoldung bei den Gerichten anbringen und auf Wiedereinsetzung in ihre Stellen antragen.

In Hannover ist die neue Formation der Armee ins Leben getreten und die Beibehaltung des rothen Rockes, an welchen sich beim Militair große historische Erinnerungen knüpfen, ist mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden. Die Artilleristen, die bisher den ersten Rang in der Armee eingenommen hatten und selbst den Garden vorgingen, sollen fortan, der Abwechselung wegen, die Letzten seyn. Auch das Jägergardebataillon hat seine Vorrechte verloren, was in die fröhliche Stimmung einigen Mißklang bringt.

In Holland haben die Damen ein besonderes Wintervergnügen, das sie bei uns nicht kennen, sich bereitet. Sie veranstalteten nämlich einen Wettlauf auf dem Eis und zeigten eine unglaubliche Fertigkeit im Schlittschuhlaufen. Es waren verschiedene Preise ausgesetzt, worunter der niedrigste ein Mann — von Schnee war. Es soll sich aber manche auch den höchsten erlaufen haben.

In Folge der hohen Preise der Steinkohlen ist in Spitalfields keine einzige, durch Dampfmaschinen betriebene Seidenfabrik mehr im Gange. Ueberhaupt hat London aufgehört, eine Fabrikstadt für die Seidenweber zu seyn. Die Lebensbedürfnisse sind hier viel zu theuer, als daß die Arbeiter dabei bestehen konnten, und die 20,000 Seidenweber, welche sich dort befinden, sind in der traurigsten Lage.

Die Preisfrage, welche die päpstliche Akademie der Alterthumskunde in Rom aufgab, hat am würdigsten der Conrector Ruperti zu Hannover gelöst und dafür den ausgesetzten Preis, eine goldene Medaille, 40 Zechinen im Werth, erhalten.

Eine alte Geschichte im neuen Gewande. Im Dorfe ...b... nicht weit von Genthin (im Reg. Bezirk Magdeburg) verläßt ein Bauer beim ersten Tagesgrauen des eiskalten stürmischen Wintertages seine Hütte, um in den Wald zu gehen. Schon nach wenigen Minuten hört ihn aber sein Weib zurückkehren. Er stößt in Hast die Thüren auf. „Frau, um Gotteswillen heraus! da ist ein Thier, ein Ungeheuer im Schnee, mitten im Wege." Die beherzte Frau springt aus dem Bette. Die Hütte lag entfernt von andern Gehöften, und außer einigen unerwachsenen Kindern, ist Niemand in der Nähe. Mann und Frau sind allein berufen, den Ritter-Georgsdienst zu verrichten. Jener ergreift den stärksten Spaten, diese die Mistgabel. Als sie draußen sind, liegt das fremde Thier noch ebenso, wie es den Bauern vorhin erschreckte, im Wege. Mit dem Bauche halb im Schnee, ringelt sich die braunschwarze, große, dicke Schlange, nur Kopf und Schweif dann und wann bewegend. Der Mann starrt ungewiß hin. Die Frau ist schnell entschlossen. Das Thier darf nicht leben; vielleicht ist noch eine Belohnung für die Tödtung desselben zu erwarten. Schnell und dreist springt sie darauf los, trifft und pickt die Schlange mit der Mistgabel fest. Der Mann schlägt und sticht mit dem Spaten, und das Thier ist in der ersten Wuth des Entsetzens nicht allein getödtet, sondern auch zerstückt, ehe es sich noch zur Wehre gesetzt. Sie schließen daraus, daß es vielleicht schon von der Kälte erstarrt gewesen, und Schweif und Kopf die letzten Zuckungen gemacht. Der Spaten des Bauern stößt und schneidet es in so viele kleine Stücke, daß es gewiß unschädlich ist, und sie wissen selbst nicht mehr, was Kopf und Schwanz ist. Dennoch regt sich eine Besorgniß: es könnte ja eine giftige Schlange gewesen seyn. Mit Vorsicht daher werden die haarigen Stücke in einen großen Sack gethan, der Mann bindet ihn sorgfältig zu, und beide wandern zum Schulzen. Der Sack trägt sich außerordentlich leicht. Der aus dem Morgenschlaf aufgeweckte Schulz will mit der Sache nichts zu thun haben. Vielleicht fürchtet auch er das Gift. Er verweist die Leute zum entfernter wohnenden Amtmann. Es ist schon heller Tag geworden, als sie ankommen. Der Amtmann läßt den Sack öffnen, und erschrickt beim Anblick der zerstückten Schlange noch mehr als der Bauer bei dem der

lebendigen. Er hatte Grund genug. Es ist die Boa seiner Frau, die sie gestern beim Zuhausefahren verloren. Sie hatte in der Mitte fest im Schnee gelegen und nur ihre beiden leichteren Enden hatten, vom Winde bewegt, als Schlangenschwanz und Kopf sich geringelt.

Ich lese keine Nachrichten lieber, sagt der Dorfzeitungsschreiber, als die von Wien. Da ist alles friedlich, fröhlich und fromm. Man frühstückt gut, giebt ausgesuchte Mittagsessen und reichlich, geht zu Thee und Ball, ins Theater, spricht von den Krönungsfesten, die im Sommer in Mailand vor sich gehen und freut sich, daß der liebe Gott noch immer Alles so gut und schön macht und nun auch wieder Carneval und Frühling werden läßt. Für den Humor sorgt Saphir und für Musik und Tanz Strauß und Lanner, und die paar Neuigkeiten, die zum Leben gehören, treibt das Wiener Blättle schon auf.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. März: Fünfte Gastdarstellung der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Fräul. Charl. von Hagn: Bürgerlich und romantisch; Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld. (Manuscript.) — Gastrollen — Catharina von Rosen: Fräulein Charlotte von Hagn.) — Hierauf zum Erstenmale: Die Schwäbin; Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli. — (Julie: Fräulein Charl. von Hagn.)

Donnerstag den 22. März und Freitag den 23. März: Letzte Gastdarstellungen der Fräulein Ch. v. Hagn.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das der Frau Ober-Accise- und Zoll-Räthin Eva Christiana v. Held geb. Klug, verwittwet gewesene Pfeiffer gehörige, am Altmarkt hierselbst sub No. 46. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 10,164 Rthlr. 13 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) der Johann Jacob Pfeiffer, modo dessen Erben,

b) die Henriette Christiane Pfeiffer, modo deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 10. Februar 1838.

Zur Verpachtung der zum Dominio Góra bei Jaroczyn gehörigen beiden Theeröfen steht auf denselben den 6ten April Vorm. 10 Uhr ein Licitations-Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine werden vorgelegt werden.

In dem an der Büttel- und Klosterstraße, No. 145/16. belegenen Eckhause, ist eine Treppe hoch eine Wohnung von 5 Piecen, Küche, Bodenkammer und Kellerraum, vom 1sten April d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Seilermeister

P. Veit,
No. 103/3. Breitestr.

Weißen Kleesaamen,

für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, empfiehlt zum billigsten Preise:

die Handlung C. F. Binder,
Posen, Markt No. 82.

Schwedische Fließen, graue auch braune, 17 bis 18 Zoll □, verkauft billigst:

Georg von Melle, in Stettin.

Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische Futtergras-Saamen

empfiehlt von bester Aechtheit und Keimkraft, laut dem

Donnerstag den 15. März d. J.

No. 63. dieser Zeitung beigelegten Saamenverzeichniß.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Börse von Berlin.

Den 15. März 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$65\frac{3}{8}$	$64\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{1}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$104\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{3}{8}$	$100\frac{7}{8}$
Pommersche dito . .	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	$99\frac{1}{3}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	90	89
Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{1}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4